

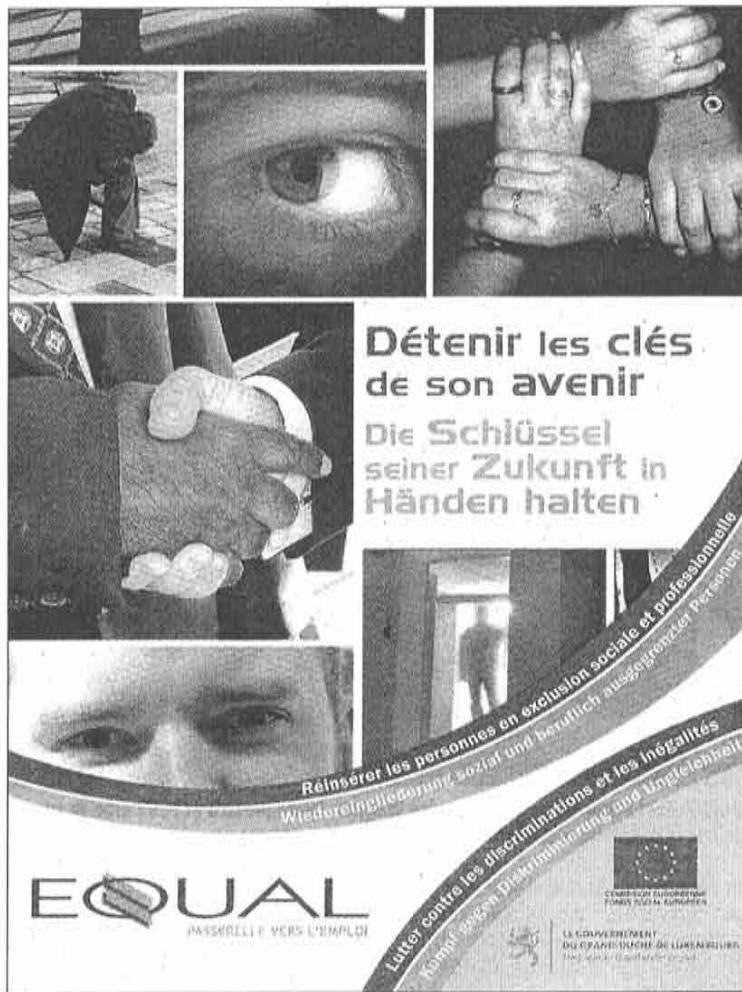
EQUAL et la lutte contre la discrimination des anciens drogués, alcooliques et détenus

Les aider à trouver un emploi

Le marché de l'emploi luxembourgeois, très ouvert, est impitoyable pour les personnes qui sont passées par la drogue, l'alcool ou la prison. Même motivés, ils ont une chance infime de retrouver un emploi. EQUAL, Passerelle vers l'emploi, avec ses institutions partenaires impliquées dans leur réinsertion, et ProActif luttent au jour le jour pour tenter de faire tomber les préjugés. Cette semaine, ils vont une nouvelle fois alerter les employeurs.

■ «Bonjour. Je m'appelle Suzy, j'ai trente ans et cela fait quatre ans que je travaille pour *Stëmm vun der Strooss*. A 20 ans, j'ai fait de la prison pour vente et consommation de drogue. J'y ai aussi perdu mon permis de conduire. J'en suis sorti et j'aime travailler. J'ai fait une 13^e commerce, je pourrais travailler dans un secrétariat, une réception, faire de la comptabilité mais il me manque le patron qui me ferait confiance. Dans un sens je les comprends, c'est difficile mais j'aimerais tant que l'on me refasse confiance».

La silhouette fluette, Suzy participait hier à la conférence de presse donnée par les responsables d'EQUAL et leurs partenaires en présence du ministre du Travail, François Biltgen, et du président de ProActif, Robert Weber. La voix douce mais décidée, elle a eu le courage d'expliquer simplement son vécu. Un message de moins de deux minutes valant



Détenir les clés de son avenir
Die Schlüssel seiner Zukunft in Händen halten

Reinsérer les personnes en exclusion sociale et professionnelle
 Wiedereingliederung sozial und beruflich ausgegrenzter Personen

EQUAL
 PASSERELLE VERS L'EMPLOI

Lutter contre les discriminations et les inégalités
 Kampf gegen Diskriminierung und Ungleichheit

COMMISSION EUROPÉENNE
 EUROPÄISCHE KOMMISSION
 EUROPEAN COMMISSION

LE GOUVERNEMENT
 DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
 DIE REGIERUNG VON LUXEMBOURG

Ce dépliant sera envoyé à 5.000 chefs d'entreprise, cette semaine

(Source: Equal)

bien tous les discours pour illustrer les difficultés d'un pan entier de la population luxembourgeoise à trouver du travail sur un marché luxembourgeois très concurrentiel, avec une économie en profonde mutation et de plus en plus exigeante. A quoi

s'ajoute une pression morale forte insistant sur la responsabilité individuelle et valorisant le travail.

«Les préjugés et stéréotypes que rencontrent quotidiennement les personnes les plus éloignées de l'emploi engendrent bien souvent un problème de dis-

crimination à l'embauche et rend plus compliqué le parcours d'insertion professionnelle des demandeurs d'emploi éloignés du marché du travail», explique Isabelle Streit, coordinatrice du projet EQUAL bénéficiant d'un cofinancement du Fonds social européen.

Au-delà des multiples actions de sensibilisation sous formes de séminaires et expositions, les dirigeants d'EQUAL ont décidé de transmettre à une partie des chefs d'entreprises un dépliant intitulé «détenir les clés de son avenir» tiré à 5.000 exemplaires. Ils expliquent ce qu'est une discrimination, mettant aussi en relief les formes les plus subtiles de discriminations, conscientes ou inconscientes mais aussi la chance énorme que représente un emploi.

Car pour le ministre du Travail François Biltgen, la lutte contre la pauvreté est aussi importante. Elle passe après une politique d'inclusion, dont la marque la plus essentielle est la reconnaissance par le travail en mesure de leur redonner confiance. Mais le travail de remotivation de ces personnes en difficulté, tout comme de persuasion auprès des chefs d'entreprise, doit aussi donner lieu à un travail en réseau plus étroit, reconnaît Robert Weber, pour resserrer les mailles du filet de leur accompagnement.

Un appui moral supplémentaire pour ces personnes encore fragiles dans leur parcours de réinsertion. Mais aussi une manière de montrer aux chefs d'entreprise qu'ils peuvent compter sur des interlocuteurs fiables en cas de difficultés.

■ Jean-Marie Denning

Vereinigung „Wunnéngshëllef“ soll zur sozialen Immobilienagentur ausgebaut werden

„Pilotprojekt mit 50 Wohnungen“

Statt bislang drei Jahre sollen Bewohner künftig langfristig in Wohnungen bleiben können

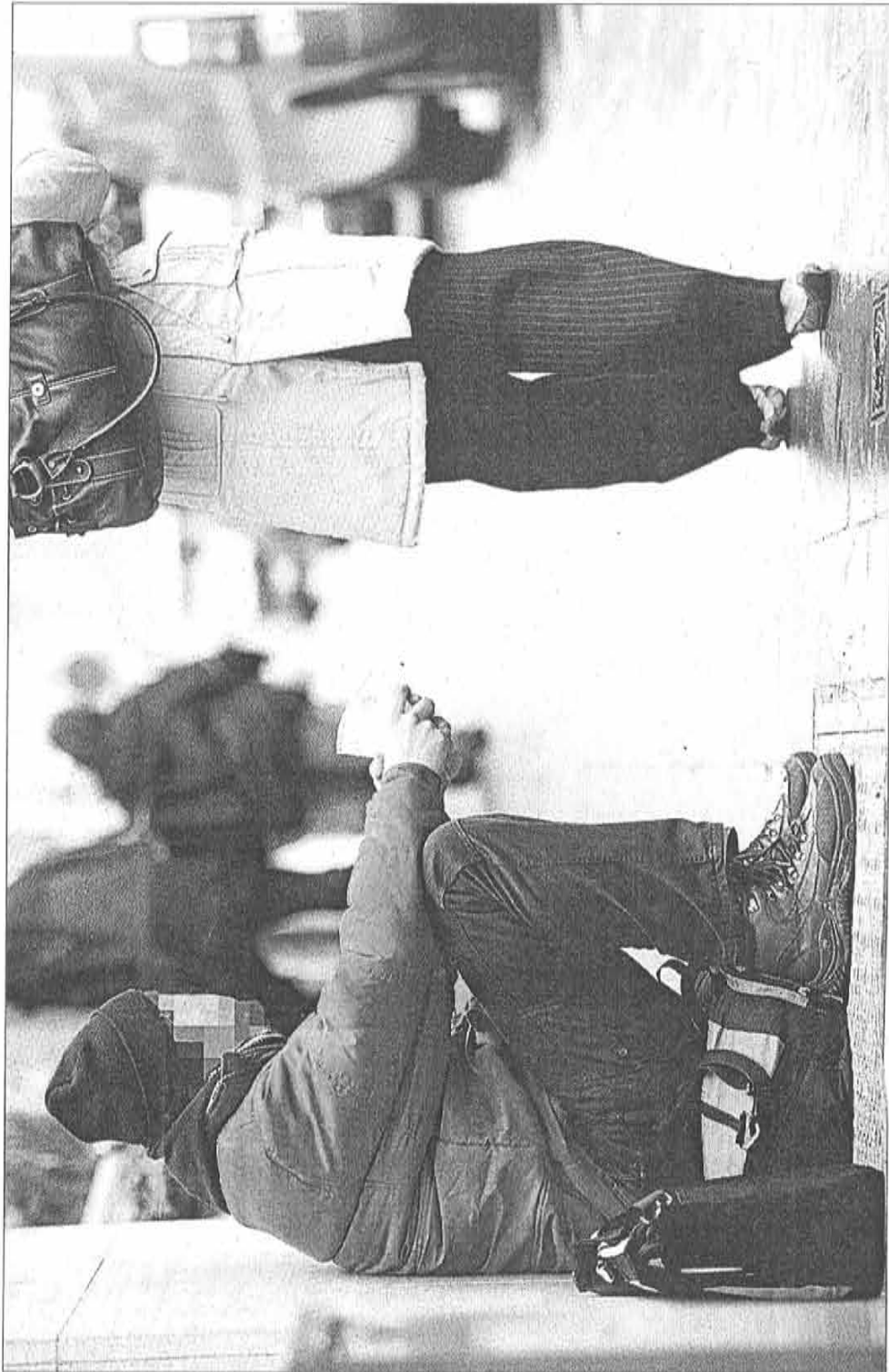
VON RAPHAEL ZWANK

Sie wurde im Regierungsprogramm angekündigt: die soziale Immobilienagentur. Wie Wohnungsbau-minister Fernand Boden gegenüber dem „Wort“ erklärte, soll das Projekt auf der Grundlage der Vereinigung „Wunnéngshëllef“ entstehen. Falls eine Einigung erzielt wird, die mit vertretbaren Kosten verbunden ist, könnte sich Boden vorstellen, dass 2008 die Finanzmittel im Staatsbudget angefragt werden.

Die soziale Immobilienagentur soll die Initiativen für sozial Schwache bündeln: „Zielgruppe sind Personen, die Probleme haben, auf dem Privatmarkt eine Wohnung zu finden beziehungsweise den Sprung von einem Foyer in eine Wohnung zu schaffen“, erklärt Fernand Boden.

Aufgebaut würde das Ganze auf die „Wunnéngshëllef“ (WH), die bereits mit dem Familienministerium konventioniert ist und der Regierung den Vorschlag vor zwei Jahren vorgelegt hatte. Derzeit gehören der WH 27 Mitglieder an, davon 24 private Vereinigungen und drei staatliche Institutionen.

Die WH verwaltet bereits 126 Wohnungen, die größtenteils auf dem freien Markt, teils auch bei



... auf der Straße (nachgestellte Szene): Die bestehenden Initiativen sollen als soziale Immobilienagentur gebündelt werden.

(FOTOS: TESSY HANSEN)

wurden. Derzeit liegen der WH rund 150 weitere Anfragen vor. Die WH erhält ein jährliches Subsid vom Wohnungsbauministerium, während eine Konvention mit dem Familienministerium von Anfang der 1990er-Jahre festhält, dass die Personal- und ein Teil der Funktionskosten vom Staat übernommen werden. „Die ‚Wunnéshëllef‘ hat bereits Mitarbeiter und das nötige Know-how“, betont Boden.

In den von der „Wunnéshëllef“ vermittelten Wohnungen können die Bewohner derzeit nur drei Jahre bleiben. Die soziale Wohnungsgesellschaft würde ihnen eine langfristige Bleibe vermitteln. Die Wohnungen wären auch den Klienten von Vereinigungen, die nicht Mitglied bei der WH sind, zugänglich. Das Prinzip der sozialen Immobilienagentur wäre das gleiche wie heute schon bei den „logements encadrés“ der „Caritas accueil et solidarité“ oder der „Immo-Stém“. Die Vereinigungen, die sich um die Bewohner kümmern, würden die Miete zahlen, und die Bewohner diese an die Vereinigung zurückerstatten. Die soziale Immobilienagentur hätte Kontakte sowohl mit den Besitzern als auch mit den Bewohnern, um zu gewährleisten, dass alles ordentlich bleibt. Die Initiative würde über eine Konvention mit dem Familienministerium laufen, während das Wohnungsbauministerium Zuschüsse für Instandsetzungen ausbezahlen würde.

„Es ist wünschenswert, ein Pilotprojekt mit 40 bis 50 Wohnungen zu starten“, sagt Minister Boden. Etwa ein Dutzend Wohnungen könnten vom „Fonds du logement“ zur Verfügung gestellt werden, ein weiteres Dutzend von der

„Wunnéshëllef“, der Rest könnte von Gemeinden stammen.

Wichtig ist, laut Fernand Boden, dass die Kosten niedrig gehalten werden: „Das ist bislang das größte Problem.“ Deshalb müssen die Akteure ihre Wohnungen zu einem vertretbaren Preis zur Verfügung stellen. Die Unterhaltungsarbeiten könnten von Beschäftigten oder den Gemeindefunktionären übernommen werden. „Über diese Punkte muss noch diskutiert werden“, betont der Minister.

Auch René Kneip, Direktor von „Caritas accueil et solidarité“, sieht noch einige Probleme: „Will man die Funktionskosten einer sozialen Immobilienagentur durch die Mieten abdecken, müssten die Besitzer die Wohnungen kostenlos oder fast kostenlos zur Verfügung stellen. Und um mehr Wohnungen betreuen zu können, benötigen wir mehr Mitarbeiter.“



Fernand Boden: „Die Akteure müssen die Wohnungen zu einem vertretbaren Preis zur Verfügung stellen.“ (FOTO: TESSY HANSEN)

„Caritas accueil et solidarité“ verwaltet nicht nur das Foyer Ulysse in Bonneweg mit seinen 64 Betten, sondern ist auch seit rund 20 Jahren Mitglied der WH. Für René Kneip ist die soziale Immobilienagentur „die Voraussetzung, um die steigende Obdachlosigkeit in den Griff zu bekommen.“ Denn die Wohnungen der WH seien nicht immer eine Lösung: „Es gibt Kriterien, die nicht alle Klienten des Foyer Ulysse erfüllen. Nicht jeder ist in der Lage, allein einen Haushalt zu führen.“

Bonneweg entlasten

Die Caritas bietet deshalb in den „logements encadrés“ 33 konventionierte Betten an, die sich im „Centre de l'Oseraie“ in Kopstal sowie in „Reso“-Häusern befinden. In fünf weiteren Häusern und zwölf Einzelwohnungen, die von Caritas angemietet wurden, leben etwa 32 Personen in autonomen eigenfinanzierten Gemeinschaften. „Unsere Erzieher treten dort nur punktuell in Aktion“, so Kneip. Diese Wohnungen befinden sich vor allem im Zentrum und Süden des Landes: Weil die Caritas-Mitarbeiter überall nach dem Rechten sehen müssen, sollen unnötig lange Fahrten vermieden werden. An der Entlastung von Bonneweg wird gearbeitet: „Wir haben bewusst nur wenige Wohnungen in der Hauptstadt.“

Sozialschöffe Xavier Bettel verfolgt die gleiche Richtung: „Wir wollen künftig kleinere, dezentrale Strukturen schaffen.“ Durch die Unterstützung der Vereinigungen trage die Hauptstadt das ihre bei. Für Familien in Not wird die Stadt demnächst mit dem Umbau der Eydt-Mühle in Pfaffenthal als zweite provisorische Unter-



René Kneip: „Soziale Immobilienagentur ist Voraussetzung, um Obdachlosigkeit in den Griff zu bekommen.“ (FOTO: GUY JALLAY)

kunft für Familien aus der Hauptstadt, die zum Beispiel durch einen Brand oder per Gerichtsbeschluss ihre Wohnung verloren haben, beginnen. Die bestehende Einrichtung dieser Art, das Foyer Openthalt in Bonneweg, soll reno-

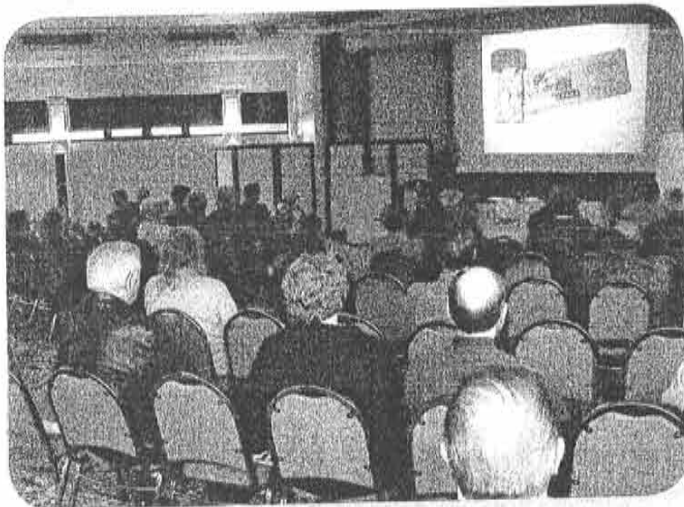
viert werden – „denn der Bedarf ist groß“, so Xavier Bettel.

Viele Sozialwohnungen werden bereits von Gemeinden, vor allem der Stadt Luxemburg und Esch/Alzette, zur Verfügung gestellt. Ein Gesetzprojekt sieht vor, dass der Fonds die Verwaltung von gemeindeeigenen oder anderen sozialen Mietwohnungen übernehmen kann. „Damit wollen wir die Gemeinden, die die Verwaltung nicht selbst übernehmen können, ermutigen, mehr Wohnraum für sozial Schwache zu schaffen“, so Fernand Boden. In diesem Sinne sieht das Gesetz vom 8. November 2002 vor, dass eine Gemeinde beim Bau von Sozialwohnungen bis zu 75 Prozent vom Staat erhält. Bei der Einrichtung von Obdachlosenheimen übernimmt der Staat sogar 100 Prozent. „Die Begeisterung bei den Gemeinden hält sich aber in Grenzen“, so Boden.

Das neue Mietgesetz soll dazu führen, dass insgesamt mehr Mietwohnungen gebaut werden. „Wenn das Angebot größer wird, steigt die Chance, eine erschwingliche Wohnung zu finden“, betont Fernand Boden.

Journée Porte Ouverte du 14.11.96

TOUS EGALX, TOUTX DIFFÉRENTX





Diskrepanz zwischen Haben und Nichthaben: Die Armutsquote in Luxemburg stieg 2005 auf besorgniserregende 15 Prozent an.

(FOTO: SERGE WALDBILLIG)

Obdachlose gedachten ihrer „Mitbrüder“

Sie starben auf der Straße

Gedenkfeier der Pfarrei Bonneweg und der „Stämm von der Strooss“

VON MARC THILL

Drei Tote binnen kurzer Zeit: Sie alle waren Menschen, die auf der Straße lebten, Obdachlose, oder wie wir sagen, „Strummerten“. Petz wurde tot in einer Telefonzelle gefunden, Marco starb in einem Hotelzimmer, Katie fiel tot auf der Straße um. Gestern gedachten die Obdachlosen ihrer verstorbenen Kollegen in der Krypta der Pfarrkirche in Bonneweg.

21, 43 und 44 Jahre alt waren die drei, die aus dem Leben gerissen wurden. „Die Straße ist hart, und

da greift man zu harten Dingen, Drogen und Alkohol“, sagte Abbé Leo Wagener zu Beginn der Zeremonie. Hart sei aber auch, wie man mit Obdachlosen umgehe. Man schaue weg und urteile pauschal: „Die liegen nur auf unserer Tasche.“ Und: „Die haben sich ihr Schicksal selbst ausgesucht.“

Leo Wagener, der erst seit vergangenen Oktober die Pfarrei Bonneweg betreut, hat die Verstorbenen nur flüchtig gekannt. Alexandra Oxaceley von der „Stämm von der Strooss“ würdigte daher in knappen Worten ihr kurzes Leben, ehe sich dann die Ob-

dachlosen selbst äußerten. Leo Wagener und auch Léon Kirsch, Dechant in Wiltz, sprachen Gebete von Abbé Pierre. Wenn Gott einen Menschen zu sich rufe, dann mache er das, um ihn in einer anderen Welt neu aufblühen zu lassen, erklärte Leo Wagener. Niemand könne Gott daran hindern, uns ein neues Leben zu schenken.

Ein Freund eines der Verstorbenen spielte am Harmonium der Krypta, während Blumen verteilt wurden, es war ja auch Valentinstag. Kaffee und Kuchen, spendiert von der Pfarrei, gab es nach der Zeremonie für alle.



In der Krypta der Pfarrkirche in Bonneweg: Trauerfeier für verstorbene Obdachlose.

(FOTO: TESSY HANSEN)

DER KOMMENTAR

Die Anonymen

VON MARC THILL

Da hatten einige gedacht, allenfalls eine Handvoll käme zu dieser Gedenkfeier: einige Bekannte der Verstorbenen und die treuen Stützen der Bonneweger Pfarrei. Doch die Krypta der Pfarrkirche Bonneweg war gestern bis auf den letzten Stuhl gefüllt. Erschreckend hoch war die Zahl der Obdachlosen: Erschreckend deshalb, da man daran das wirkliche Ausmaß der Armut in Luxemburg ermessen konnte. Menschen auf der Straße, Obdachlose, die wir „Strummerten“ nennen, die gestern aber aus der Anonymität schlüpfen, plötzlich ein Gesicht und einen Namen hatten: Petz, Marco, Paula, Katie und die vielen anderen. Und auch die Politik war gestern präsent. Falsch wäre es aber, sie in diesem Fall zu verurteilen. Der Staat unterstützt Obdachlosenvereinigungen, Drogenhelfer, Streetworker, Sozialarbeiter. „Brauchst du Hilfe, dann geh zu den Vereinigungen, es gibt genügend Leute in Luxemburg, die dir helfen können“, soll einer der Verstorbenen einmal gesagt haben. Nur: Auch ihm wurde letztlich nicht rechtzeitig geholfen. Vielleicht tragen wir alle eine Mitschuld daran, dass diese Menschen elendig auf der Straße gestorben sind. Da wir sie kaum beachten, an ihnen vorbeileben, sie an den Rand der Gesellschaft verdrängen und in die Anonymität verbannen.

Luxembourg-Bonnevoie

Une cérémonie à la mémoire des sans-abri victimes de la rue



(Photo: Tessa Hansen)

La paroisse de Luxembourg-Bonnevoie a organisé une messe à la mémoire des sans-abri décédés. Selon un communiqué de l'Eglise catholique, des personnes sans domicile seraient décédées dans la rue dans des conditions dramatiques. Aussi, des proches et des compagnons de

galère se sont-ils retrouvés dans la crypte de l'église de Luxembourg-Bonnevoie hier matin, autour de Marie-Josée Jacobs, ministre de la Famille, de l'Intégration et de l'Egalité des chances, pour leur rendre un dernier hommage en toute dignité et prier pour eux.

KADER Weiler - Saison 2006/2007

Numm	Viernumm	Positioun	Geburtsdatum
Linden	Nico	Goal	12.02.1968
Meyer	Sam	Goal	03.07.1984
Rippinger	Andy	Goal	05.01.1985
Bourgnon	Ralph	Verteidigung	23.06.1975
Frantzen	Laurent	Verteidigung	15.07.1987
Frantzen	Gary	Verteidigung	17.05.1983
Leite	Paulo	Verteidigung	14.05.1977
Pereira	Daniel	Verteidigung	24.09.1980
Kohnen	Paul	Verteidigung	09.06.1969
Tricca	Gilles	Verteidigung	22.05.1973
Barboni	Bruno	Mittelfeld	14.01.1986
Bonvini	Arno	Mittelfeld	14.10.1976
Campos	Pedro	Mittelfeld	10.03.1981
Da Vito	Sven	Mittelfeld	10.11.1986
Frantzen	Eric	Mittelfeld	30.10.1985
Groff	Joel	Mittelfeld	11.09.1968
Leite	Pedro	Mittelfeld	20.03.1979
Steil	Sylvain	Mittelfeld	21.11.1972
Davito	Tom	Mittelfeld	11.10.1989
Monteiro	Steven	Stuerm	22.05.1985
Kettmann	Ronny	Stuerm	18.01.1979
Nober	Gilles	Stuerm	24.04.1984
Gillen	Jérôme	Stuerm	06.12.1978
Rodrigues	Christian	Stuerm	12.12.1979
Guedes	Paulo	Stuerm	26.06.1981
Schmit	Andy	Stuerm	07.11.1977
Trainer	Groff Joel		
Co-Trainer	Poggi Guy		
Goalkeepers-Trainer	Linden Nico		

Ennerstëtzt den FC Yellow Boys fir d'Saison 2006/2007

Gidd Member vum FC Yellow Boys: 7,00 EUR

Kaafft en Abonnement fir d'ganz Saison: 50,00 EUR

Dës Kaart berechtigt zum Entrée vun allen Heemmatcher
(ausser der Coupe FLF) fir d'Saison 2006/2007

Gidd Sponsor a frot bei engem Komiteesmember
no de verschiddenen Optiounen.

oder maacht en Don op den Konto

CCPL: LU19 1111 0234 5376 0000



Iannuzzo (Lor)
Schanen
Frantz



Am Numm vum Fair Play biede mir eis Zuschauer,
Spiller a Memberen d'Entscheidung vum den
Arbitteren ze respektéieren an et w.e.g. ze ennerloossen
d'Arbitteren ze vernennen an ze beleidegen.



night rider
pick me up
☎ 8002 10 10



www.yellowboys.lu

Wabz Wort 6 4.4.2007

Bartringer „Guiden a Scouten“ zeigen Herz



Bei Gelegenheit der Theatervorstellung „D'ScoutsFabrik“, die vor einigen Tagen zahlreiche Besucher anlockte, nutzten die „Guiden a Scouten Saint-Exupéry Bartreng“ eine Pause, um den Erlös ihres erfolgreichen Adventsmarkts 2006 weiterzuleiten. Gemeinsam überreichten die Chefs der verschiedenen Branchen einen Scheck über 2 200 Euro an Alexandra Oxacelay. Nach Dankesworten gab die Direktionsbeauftragte der „Stëmm vun der Strooss“ kurze Informationen betreffend das Funktionieren der Vereinigung. Das Geld wird u. a. gebraucht für Medikamente, die Begleichung von Arztrechnungen, die Mieten für Menschen ohne Wohnung und für Essensgutscheine. (Jds)

(FOTO: GABY DISEWIS COURT)

«Wir Kinder vom Bahnhof Luxemburg»

«Un drogué sympa», le nouveau livre de Christiane Ehlinger

PAR GASTON CARRÉ

«Ee feine Jong» («Un drogué sympa» pour la traduction en français), par Christiane Ehlinger. 15 €. ISBN 2-87978-041-1, éditions Impr. Centrale.

«Lis ce livre, mon ami, et réfléchis bien si tu veux prendre le même chemin que le mien. Si j'avais le choix une seconde fois je ne le ferais plus.»

Ainsi s'annonce l'exhortation qui prélude à «Un drogué sympa», traduction française, par Julien Primout, du livre «Ee feine Jong» de Christiane Ehlinger aux éditions Imprimerie Centrale.

Le nommé Pit est, on l'aura compris, un toxicomane «bien de chez nous». Un «drogué luxembourgeois». Car on se drogue au Grand-Duché. D'abondance. De drogues dites dures et de drogues dites douces - «cokes», «speed» et «bourrin» aux abords des gares, herbe et «chit» dans les espaces verts, et point n'est besoin de consulter le goudron de pipe pour s'aviser qu'on fume assiduellement le «pétard» au Luxembourg.

Parents, éducateurs et législateurs ne peuvent que prendre acte de la donne actuelle en matière de produits psychotropes: un comportement s'est instauré, s'est répandu, cristallisé puis banalisé - c'est un «phénomène de société», qui nous impose ses décrets sans plus laisser le loisir d'un jugement de valeur à leur endroit. Le cannabis, surtout, a élu domicile dans le paysage social, porté par la publicité, la littérature, le cinéma et mille autres véhicules de nos valeurs collectives. Des valeurs qui auront préparé le lit où se lèvent les dernières inhibitions: le cannabis est porté par une modernité qui se veut «cool» et «fun», à qui un mixte de ludisme et d'hédonisme tient lieu d'idéologie de substitution sur les cendres de ses interdits fondateurs et dans le sillage de codes sociaux que les sociologues disent «détruits».

Ne nous décrions pas outre mesure toutefois, et ne perdons pas de vue que la consommation d'une substance psychotrope, fût-elle «douce», n'est jamais anodine. Jamais. Et qu'il serait bien désinvolte de laisser croire le caractère bénin du geste consistant à introduire dans la substance cérébrale un produit exogène qui quelques minutes, quelques heures ou une vie durant va ébranler le fonctionnement habituel des sens, de l'intellect et, in fine, du psychisme en ses tréfonds. Et quand bien même il serait avéré que le cannabis, en soi, n'est pas doté d'un pouvoir de nuisance particulièrement calamiteux en la matière, il convient d'admettre que l'espace de sa consommation est l'antichambre de substances autrement malfaisantes. La cocaïne, notamment, qui a effectué une apparition en force sous nos latitudes, n'est plus l'apanage exclusif de ses usagers originaux, coteries de «happy few» au nez poudré: le «rail» de «cokes» est d'usage désormais dans toutes les strates de la société.

Un junkie ordinaire

«Un drogué sympa», le livre de Christiane Ehlinger, a pour mérite premier de livrer la photographie de cette banalité: son Pit est un drogué ordinaire, un parmi beaucoup d'autres, et la trivialité même de son parcours, habilement signifié par le langage mis en oeuvre, atteste sa prégnance dans le paysage social.

Ordinaire est la misère que ce parcours révèle: violences, trahisons, maladies et dénuement balisent le cheminement de Pit; violences encore, mensonges et forfaits divers sont les tributs que réclame son assuétude.

Ordinaire est la forfanterie de Pit l'exhibitionniste, qui affiche ses bleus aux veines comme il exhibe ses bleus à l'âme, montrant les inscriptions au corps de la drogue comme

il montre les tatouages qu'il s'est infligés en prison. Ordinaire aussi est l'empathie qu'il suscite auprès de celle qui sera la narratrice de son parcours, confrontée à ce garçon qui «me fascine par son honnêteté, par son allure, sa façon directe. Malgré son aspect sauvage il a l'air fragile, bon enfant même». Ordinaire donc est cette complaisance à l'endroit du délinquant, trop jeune pour être abandonné à son sort, assez vert encore pour laisser deviner un cœur tendre sous ses dehors de sauvageon déluré.

Ordinaire aussi est l'ambition prophylactique du livre, qui veut «à la fois effrayer et venir en aide», écrit «pour que tous puissent voir à quel point on peut tomber bas (...) et pour empêcher les jeunes de faire les mêmes gaffes que moi».

Ordinaire, encore, est le risque auquel le livre s'expose, à savoir: engendrer la fascination là où l'on voudrait générer de l'exécration, souligner le potentiel transgressif de ces stupéfiants consommés non pas en dépit mais précisément à cause du danger. Ordinaire de surcroît est sa prétention au dévoilement - «Les parents doivent être mis au courant» - prétention tautologique dans la mesure où les parents ne savent que trop ce que leurs yeux refusent de voir.

Moins ordinaire toutefois est le refus du «happy end»: «J'essaie d'être clean, mais malgré mes bonnes résolutions je n'y suis jamais parvenu. J'ai tenu le coup pendant cinq ans, mais j'ai rechuté il y a un an».

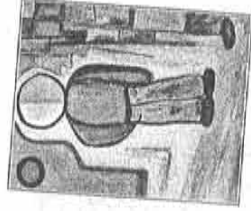
Moins ordinaire dès lors est le réalisme du compte-rendu, sans fard ni façons, à la manière du reportage sur le vif, cru et brut de décoffrage. Car Christiane Ehlinger donne la parole à son sujet, dont le récit liminaire dit bien le parti-pris d'une consignation telle



Christiane Ehlinger

Un drogué sympa

Histoire vécue



quelle de la réalité toxicomane dans sa dérisoire dramaturgie, dans sa terrible trivialité. «Mon nom est Pit. J'ai 33 ans. Je suis toxico depuis 20 ans». Le reste est à l'avenant: une tranche de vie (et de mort) à l'état naturel, vécue sur ces terreaux de la drogue qui sont devenus, au Luxembourg comme ailleurs, des champs quasi naturels de l'espace social.

Comme le signale Mill Majerus dans sa préface au livre, «Un drogué sympa» met en évidence «une réalité dérangeante, tumultueuse, choquante, mais qui est d'une certaine façon notre histoire personnelle. La drogue est une des réalités de notre société, et nous en sommes tous partiellement responsables».

«Un drogué sympa» de Christiane Ehlinger, c'est la déclinaison luxembourgeoise de «Wir Kinder vom Bahnhof Zoo», le livre de Christiane F. Avec l'esbroufe en moins et l'honnêteté en plus.

Un chèque a été remis à la „Stëmm vun der Strooss“

VOXmobile s'engage



Une somme de 1.000 euros pour lutter contre l'exclusion sociale

Luxembourg - En décembre dernier, l'opérateur VOXmobile a décidé d'envoyer ses cartes de vœux traditionnelles via e-mail au lieu d'avoir recours au courrier classique, et de faire une donation à une œuvre caritative de l'argent ainsi économisé.

La direction de VOXmobile, a choisi de faire un don de 1.000 euros à une association qui vient en aide aux plus démunis de notre société et la „Stëmm vun der Strooss“ lui a paru particulièrement adaptée à cet effet.

Fondée il y a dix ans, cette asbl lutte contre l'exclusion sociale. Du lundi au vendredi, au sein de

son restaurant situé 105, rue du cimetière à Bonnevoie, elle sert en moyenne 73 repas à des sans-abri, toxicomanes, alcooliques et personnes dans le besoin.

Ce don sera utilisé pour cofinancer les activités non prises en charge par l'Etat, dont entre autres l'achat de médicaments et les frais liés à „l'Immo Stëmm“. Le but visé de cette agence immobilière sociale est d'aider des personnes en situation de grande précarité à retrouver un logement décent. Une cérémonie de remise de chèque a eu lieu le 20 mars sur l'heure de midi dans les locaux de l'association.

„Stëmm vun der Strooss“ freut sich über 2 500 Euro



Im Anschluss an den Abendgottesdienst überreichten der Pfarrverband Fels und die „Amicale Fraën a Mammen“ Fels-Ermsdorf vor wenigen Tagen einen Scheck über 2 500 Euro an die Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“. Wie Pfarrer Maurice Péporté und Tilly Flies-Schanen, Präsidentin des Pfarrverbandsrats mitteilten, handelt es sich bei diesem Betrag um die Opfergaben der letztjährigen Adventsaktion

„Brout gi fir anerer“ sowie Erlöse aus den verschiedenen wohltätigen Engagements der „Amicale Fraën a Mammen“ Medernach-Ermsdorf. Roger Schauss, Sozialarbeiter in Diensten des 1996 gegründeten Vereins „Stëmm vun der Strooss“, nahm den Scheck dankend entgegen, bevor er auf mögliche Verwendungszwecke zugunsten gesellschaftlich benachteiligter Menschen hinwies.

(TEXT/FOTO: DAN RODER)

VOXmobile remet un don de 1.000 € à la Stëmm vun der Strooss



En décembre dernier, l'opérateur VOXmobile a décidé d'envoyer ses cartes de vœux traditionnelles via E-mail au lieu d'avoir recours au courrier classique, et de faire une donation à une œuvre caritative de l'argent ainsi économisé.

La direction de VOXmobile, a choisi de faire un don de 1 000 € à une association qui vient en aide aux plus démunis de notre société et la «Stëmm vun der Strooss» lui a paru particulièrement adaptée à cet effet.

Fondée il y a dix ans, cette asbl lutte contre l'exclusion sociale. Du lundi au vendredi, au sein de son restaurant situé 105, rue du cimetière à Bonnevoie, elle sert en moyenne 73 repas à des sans-abri, toxicomanes, alcooliques et personnes dans le besoin.

Ce don sera utilisé pour cofinancer les activités non prises en charge par l'Etat, dont entre-autres l'achat de médicaments et les frais liés à «l'Immo Stëmm». Le but de cette agence immobilière sociale est d'aider des per-

sonnes en situation de grande précarité à retrouver un logement décent.

Une cérémonie de remise de chèque a eu lieu le 20 mars 2007 sur l'heure de midi dans les locaux de l'association. Elle s'est déroulée en présence de Jean-Claude Bintz, directeur de VOXmobile, de Sonia Hoffmann, responsable marketing & communication de VOXmobile ainsi que d'Arno Bache, membre fondateur de la «Stëmm vun der Strooss», et d'Alexandra Oxacelay, chargée de direction de l'asbl.



de PlapperGel



aus dem
Foyer de Jour
KANNERLAND

Joresthema / Projet annuel KONSCHT AM FdJ KANNERLAND L'ART AU FdJ KANNERLAND

Exposition de peintures à l'huile
de l'artiste Diane REITER
du 19 au 23 mars 2007
au Foyer de Jour KANNERLAND

de PlapperGel No 7
Mäerz 2007



Kannerland FdJ

An dëser Nummer:
Dans ce numéro:

Carnaval au / Fuesend am FdJ Kannerland	2
Ateliers créatifs Kreativ Konschtatelieren	3
Annonces / Matdeelungen (projet annuel sur l'ART)	5
"Stëmm vun der Strooss" en visite chez les "Kéistuppi"	6
notre nouveau petit "zoo" "Streichelzoo"	7
Chantiers au Kannerland e puer Baustellen	8
Air-Tramp	9
Mieux connaître le Kan- nerland et les gens qui y travaillent D'Kannerland a säi Per- sonal	10

Le Foyer de Jour KANNERLAND organise à l'occasion de l'année culturelle une exposition de peintures à l'huile de sa collaboratrice, Madame Diane REITER, du 19 au 23 mars 2007 et vous invite chaleureusement au vernissage qui se déroulera lundi 19 mars à partir de 17h30 en présence de l'artiste à la Salle des Fêtes du Kannerland.

Adresse de l'exposition :

Salle des Fêtes du Kannerland Lampertsbierg
59a, avenue Victor Hugo
L-1750 Luxembourg

Heures d'ouverture : de 17h00 à 20h00.



Ci-dessus un des tableaux de l'artiste ... mais vous connaissez au moins déjà une autre petite création de Diane REITER, puisque c'est elle qui a dessiné notre sympathique perroquet sur son violon!

Stärenaktioun STÈMM VUN DER STROOSS

D'Kéistuppie stellen hir Froen un d'
„Stëmm vun der Strooss“

Felix: Firwat sinn déi aner Leit net matkomm?

StSt (Stëmm vun der Strooss): Déi hate keng Zäit, déi schaffen.

Kelly: Wat maacht dir mat de Suen?

StSt: Mir kache fir 60 Leit, déi op der Strooss oder an eisem Foyer zu Bouneweg wunnen.

Cécilia: Sidd dir och aarm Leit?

StSt: Nee, mir schaffe mat deenen Aarmen. Mee och mir kënnen aarm ginn, wann mir zum Beispill op eemol eis Plaz verléieren.

Felix: Wéi verléiert een da seng Aarbecht?

StSt: Majo wann ee krank gëtt, oder wann de Patron een net méi wëll. D'Leit hunn net ëmmer eng Famill, déi no hinne kuckt an hinnen eppes z'iesse gëtt...

Patrick: Wéi kënnen si dann op der Strooss wunnen? Do fuere jo Autoen!

StSt: Si wunnen net op der Strooss, wou d'Autoe fueren. Op der Strooss wunnen heescht, datt si ouni Haus wunnen an iergendwou um Buedem schlofe mussen.

Alexandre: Ginn déi Leit schaffen?

StSt: Nee, déi meescht ginn net schaffen.

Patrick: Hu si dann en Auto?

StSt: Neen.

Patrick: A wa se wëllen an zwuesch hifueren ... op eng Party...!

StSt: Déi Leit fuere néierens hin, déi ginn net op Partyen.

Kelly: Wat maacht dir?

StSt: Mir kache fir si, da kënnen si bei eis iesse kommen. Mir ginn hinnen och Kleeder, déi mir vun anere Leit

kréien.

Kelly: Mir hu Sue fir si gesammelt.

Felix: Jo, mir hu Stäre gebastelt an déi verkaft, fir Suen ze sammelen.

StSt: Kuckt, mir maachen och eng Zeitung ewéi dir. Do komme Fotoen dra vun enger Feier, wéi zum Beispill vu Chrëschttag oder wann de Kleesche kënnt.

Marcia: Hutt dir déi Zeitung do gemaach?

StSt: Jo. Déi Zeitung maache mir all 2 Méint. Déi Aarm kënnen oft net gutt schreiwen, mee si soen eis Iddien fir Artikelen an da schreiwen eis Redakteren doriwwer. Déi Aarm kënnen och heiansdo bei eis op de Computer.

Marcia: Firwat kënnt déi Ambulanz do op der Foto?

StSt: D'Ambulanz kënnt, wann ee krank ass. Déi kucken dann no hinnen. D'Ambulanz kënnt eis oft hëllefen.

Jordan: Schlofe si bei iech?

StSt: Neen

Jordan: Wou dann?

StSt: An

enger Garage, an Haiser, wou kee méi dra wunnt, op enger Bänk oder um Buedem.

Patrick: Hunn déi guer keng Suen?

StSt: Neen.

Chems: Du muss jo awer fir alles bezuelen an alles ass deier.

Comme vous le savez (cf « de PlapperGei » no 6 page 5), vos dons lors de la «Stärenaktioun» pendant l'avent 2006 se sont élevés à 200 EUR et ont été virés à l'association «Stëmm vun der Strooss» («voix de la rue»). Jeudi, 1er mars, deux représentantes de cette association qui travaille avec et en faveur des SDF sont venues au Foyer de Jour KAN-NERLAND pour y rencontrer les enfants du groupe « Kéistuppi ». Et loin d'être intimidés, les enfants se sont beaucoup intéressés au sort des personnes défavorisées de notre société et au travail réalisé par les responsables de la «Stëmm vun der Strooss». Une main appliquée a «pondu» sur papier la conversation entre les enfants d'une part et les deux visiteurs - Ghyslaine Sturm (éducatrice graduée) et Stéphanie Fach (stagiaire en 2^{ème} année à l'Université du Luxembourg, Faculté des Lettres, des Sciences Humaines, des Arts et des Sciences de l'Education) - d'autre part. Des extraits en luxembourgeois vous sont proposés sur ces pages.

jmk



Kelly: Wie kann alles bei iech iesse kommen?

StSt: Jidderee ka kommen.



Cécilia: Awer déi, déi eppes hunn, dærfen net kommen!

StSt: Dach, déi kënne laanscht kucke kommen an eis Sue ginn.

Kelly: Wou gi se duschen?

StSt: An eisem Haus zu Bouneweg kënnen si net bei eis duschen, duerfir gëtt et aner Plazen. Zu Esch awer hu mer e puer Duschen, wou si sech



dusche kënnen.

Cécilia: An d'Zänn wäschen?

StSt: Jo, dat kënne se och do maachen.

Kelly: A botzen?



StSt: Si hëllef eis botzen. Mir hunn awer och Leit, déi botze kommen.

Cécilia: Wat maacht dir mat de Suen?

StSt: Mir kafen Iesse mat de Suen.

Kelly: Mat wat botze si?

StSt: Mat Biischen an anere Saachen, déi mir och vun de Sue kafen.

Kelly: Firwat si keng aarm Leit matkomm?

StSt: Mir hu keng gefrot. Mee mir huele si awer heiansdo mat an d'Schoulen, awer nëmmen déi, déi matgoe wëllen an dat sinn der net immens vill. Déi zielen de Kanner dann iwwert hiert Liewen. Mee déi meescht maachen dat net gär.

Kelly: Wéi eng Sprooche schwätzt dir mat hinnen?

StSt: Mat deene meeschte schwätze mir Lëtzebuergesch. Déi Leit, déi Portugiesesch kënnen, schwätzen och Portugiesesch mat hinnen.

niddergeschriwwen vum Anne Duhautpas

Zwei Vereine lösen sich auf

Drei wohltätige Vereinigungen finanziell unterstützt



Ihre letzte Aktivität galt wohltätigen Zwecken: die „Association pour l'intégration des immigrés de la commune de Pétange“ und der Kegelverein „Espoirs frontaliers“ aus Fentingen.

(FOTO: CARLO GIRA)

Gerade noch fünf Mitglieder zählt die Leitung der „Association pour l'intégration des immigrés de la commune de Pétange“, daher stellt der Verein jetzt seine Aktivitäten ein.

Vor der Auflösung der Vereinigung wurden jedoch vor kurzem bei einem gemeinsamen Essen in

Rodange je 1 400 Euro an Maryse Schwind-Steichen und Norbert Meyer für die Alupse, Anne Goeres für die Stiftung „Hëllef fir kribkrank Kanner“ und Marcel Detail und Claude Consdorf für die „Stëmm vun der Strooss“ überreicht. Der Kegelverein „Espoirs frontaliers“ aus Fentingen, der

ebenfalls kurz vor seiner Auflösung steht, überreichte bei derselben Gelegenheit einen Teil seiner Finanzreserven, nämlich je 150 Euro, an die drei Vereinigungen. Das restliche Geld beider Vereine wird an die Sozialämter der jeweiligen Gemeinden überwiesen werden. (c.g.f.)

Luxemburger Wort, 23. Juli 2007

8 000 Euro für soziale und lokale Vereinigungen

Vereinigung „Escher Fräschen“ zeigt sich sehr aktiv



Stolze 8 000 Euro haben die „Escher Fräschen“ an Spendengeld zusammengetragen.

(FOTO: OLIVIER NASSIMBENT)

Vor kurzem wurde im Rathaus in Esch/Alzette der Verkaufserlös des Buches „Honnert Joer Escher Biller a Geschichten“ – 8 000 Euro – von den „Escher Fräschen“ an die Vereinigungen „Stëmm vun der Strooss“, „Psychologesch Hëllef Dobaussen“, „Amis de l'Histoire et du Musée de la ville d'Esch-sur-Alzette“ sowie „En-

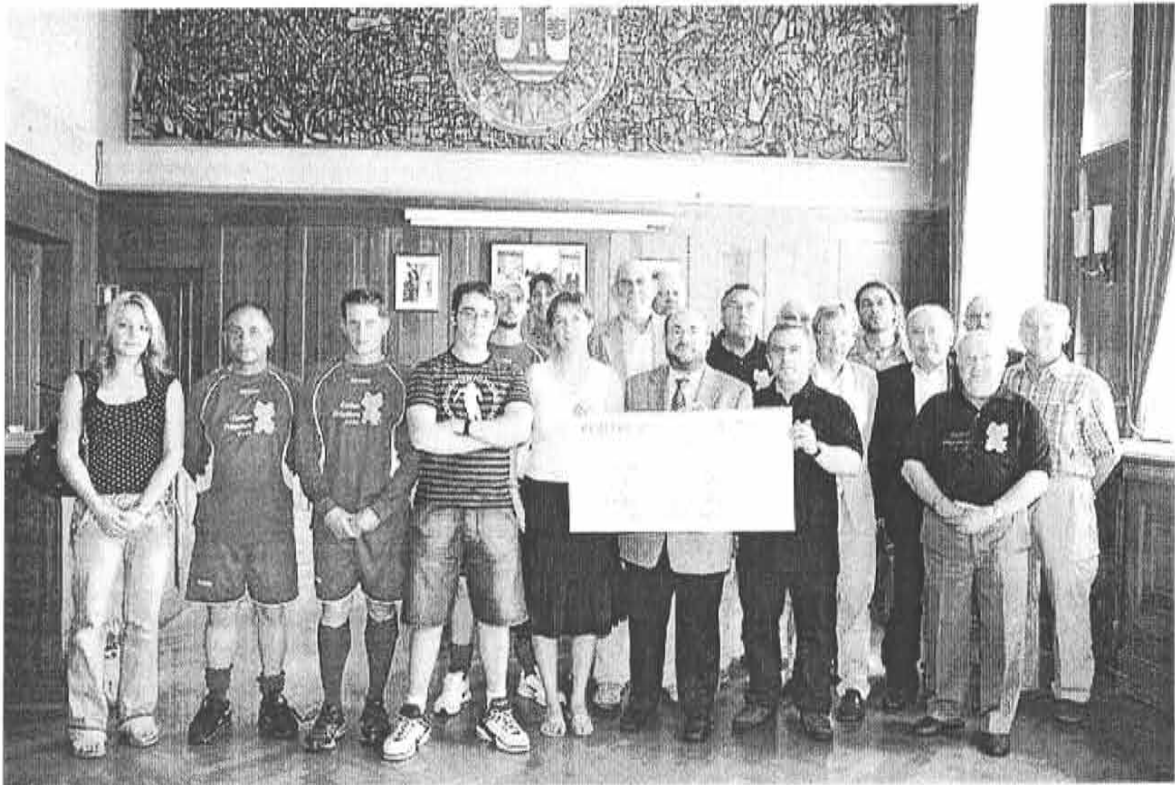
tente Mine Cockerill“ übergeben. Sekretär und Kassierer Robert Kuhn wies auf den Erfolg des Buches hin: Die einmalige Auflage von 1 250 Exemplaren war binnen vier Wochen ausverkauft. Der Vorstand bedankte sich bei Bürgermeisterin Lydia Mutsch, Arbeitsminister François Biltgen sowie Künstler Fernand Bertemes

für ihre Unterstützung. Viel Lob erhielt vor allem Norbert Franz, freier Mitarbeiter der „Escher Fräschen“. Anschließend erwähnte Robert Kuhn, dass Fernand Bertemes zum Ende des Jahres eine Serigrafie für die „Escher Fräschen“ entwerfen werde, deren Erlös wiederum einem guten Zweck zugeführt werde. (ONA)

16-07-2007

Escher Fräschen: Eine Idee, ein Buch, ein Erfolg
Die Vereinigung „Escher Fräschen“ ist stolz den Verkaufserlös des Buches „Honnert Joer Escher Biller a Geschichten“ in Höhe von 8000 Euro an verschiedene Vereinigungen zu überreichen. Gleich vier Vereinigungen werden für Ihr Engagement von den „Escher Fräschen“ belohnt werden. Den Vereinigungen „Stëmm vun der Strooss“, „Psychologesch Hëllef Dobaussen“, die „Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch-sur-Alzette“ und die Vereinigung „Entente Mine Cockerill“ werden jeweils einen Teil der Summe die aus dem Verkauf des von den „Escher Fräschen“ herausgegebenen Buches „Honnert Joer Escher Biller a Geschichten“ überreicht werden.

Der Vorsitz der Fräschen weist auf den Erfolg des Buches hin, den die einmalige Auflage von 1250 Exemplaren war binnen vier Wochen bereits restlos ausverkauft. Der Vorsitz meint weiter dass dieser Erfolg ohne die Unterstützung von der Escher Bürgermeisterin Lydia Mutsch, von Arbeitsminister Francois Biltgen und dem in Paris lebenden Künstler, Fernand Bertemes, nicht möglich gewesen wäre. Nicht zu vergessen ist auch der Einsatz von Norbert Franz, einem freien Mitarbeiter der „Fräschen“, bei dem sich der Vorsitz nochmals aufs herzlichste bedankt. Die Escher Fräschen werden sich auch nicht allzu lange auf Ihren Lorbeeren ruhen denn der Künstler Fernand Bertemes hat sich bereit erklärt gegen Ende des Jahres eine Serigraphie für sie zu entwerfen und wie könnte es auch anders sein, der Erlös wird wiederum einem guten Zweck bestimmt werden.



www.eschalzette.com

Photo : Patrick Jung

Schecküberreichung im Escher Rathaus

Neuer Erfolg der „Escher Fräschen“



Foto: Pierre Matgé

Alles für den guten Zweck: 8.000 Euro erarbeiteten sich die Frösche

Esch - Das Schöffenkolegium der Stadt Esch hatte für vergangenen Montag ab 11 Uhr zu einer Feier ins Stadthaus eingeladen. „Die Vereinigung 'Escher Fräschen' ist stolz, den Verkaufserlös des Buches 'Honnert Joer Escher Biller a Geschichten' in Höhe von 8.000 Euro an verschiedene Vereinigungen unserer Minette-metropole zu überreichen“, so der Sprecher der „Escher Fräschen“, Robert Kuhn. Er verweist auf den Erfolg des Buches, denn die einmalige Auflage von 1.250 Exemplaren war binnen vier Wo-

chen ausverkauft. Weiter ist das Führungsgremium der „Escher Fräschen“ der Meinung, dass dieser Erfolg ohne die Unterstützung der Escher Bürgermeisterin Lydia Mutsch, von Arbeitsminister François Biltgen und dem in Paris lebenden Künstler Fernand Bertemes nicht möglich gewesen wäre. Nicht zu vergessen ist auch der Einsatz von Norbert Franz, einem freien Mitarbeiter.

Gleich vier Vereinigungen kommt das Engagement der „Escher Fräschen“ zugute: „d'Stëmm vun der Strooss“, „Psy-

chologesch Hëllef Dobaussen“, den „Amis de l'histoire Esch“ sowie der Vereinigung „Entente Cockerill“. An sie werden die 8.000 Euro überwiesen.

Die „Escher Fräschen“ werden sich auch nicht lange auf ihren Lorbeeren ausruhen, denn der Künstler Fernand Bertemes hat sich bereit erklärt, am Ende des Jahres eine Serigraphie für sie zu entwerfen. Deren Erlös ist wiederum für einen guten Zweck bestimmt. Abschließend spendierte die Gemeinde einen Ehrenwein. **j.m.**

La Vix 20.07.07

La générosité prime au sein de l'association des «Escher Fräschen»

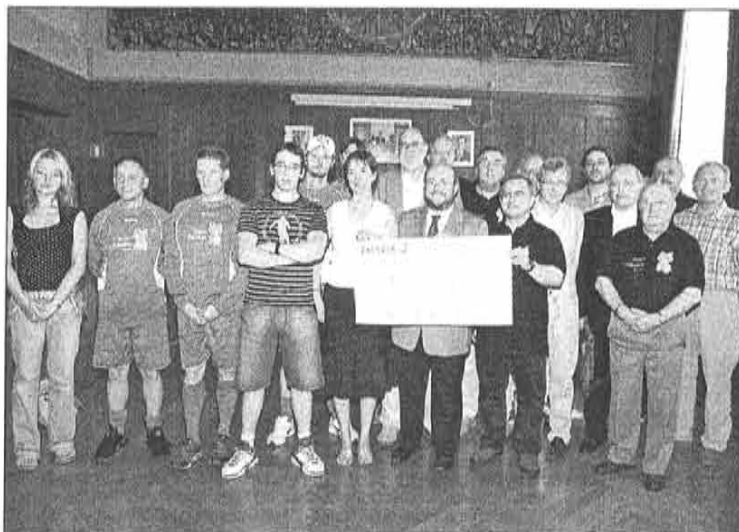
Huit mille euros à partager

Depuis l'an 2001, la Ville d'Esch-sur-Alzette compte une association aux activités purement philanthropiques. Baptisé initialement «aal Monniën matt gudden Ideën», le club, présidé par le Dr Jean Marc Lang, a changé de nom et s'appelle désormais «Escher Fräschen».

■ Les membres du groupe, tout en bénéficiant de la précieuse collaboration de l'artiste Fernand Bertemes, s'adonnent plus particulièrement à l'édition de livres documentaires sur la Métropole du Fer vendus ensuite au profit d'institutions sociales ou d'œuvres de bienfaisance.

Après la parution successive de «L'évolution de la sidérurgie et d'Esch-sur-Alzette» et du «Escher Aérodrome», le livre «Honnert Joer Escher Biller a Geschichten» retraçant en textes et en images l'histoire de la ville centenaire a été tiré à 1.250 exemplaires. Au bout de quatre semaines, le livre était en rupture de stock.

Le bénéfice net de l'ordre de 8.000 euros a donc été partagé à parts égales à quatre organisa-



Les représentants de quatre organisations eschoises ont eu droit à un don de 2.000 euros chacune de la part des «Escher Fräschen»

(Photo: Lucien Wolff)

tions: la «Stëmm vun der Strooss», la «Psychologesch Hëllef Dobaussen», Les Amis de l'histoire et du musée de la ville d'Esch-sur-Alzette et l'Entente mine Cockerill. Lors d'une réception donnée dans la salle des séances de l'hôtel de ville, en présence du ministre de la Culture, François Biltgen, du bourgmestre Lydia Mutsch et de l'échevin Jean Tonnar, le secré-

taire Roby Kuhn a remis un chèque à chacune des organisations.

Quant aux projets des «Escher Fräschen», une sérigraphie de Fernand Bertemes portant sur le site Ellergonn sortira à la fin de cette année. Et pour 2008, la réalisation d'un coffret comprenant quatre livres documentaires est envisagée.

■ Lucien Wolff

Luxemburger Wort - 15.06.02

In 17 Jahren über 150 000 Euro gespendet

„Fraen a Mammen“ aus Mamer überreichten Schecks über 10 500 Euro

Wichtigster Punkt der Tagesordnung der Generalversammlung der „Fraen a Mammen“ aus Mamer war die Überreichung des Reinerlöses des diesjährigen Pfarrbasars, der am Wochenende des Palmsonntags stattgefunden hat.

Zu Beginn der Versammlung begrüßte Präsidentin Marie-Paule Roderes insbesondere den Bürgermeister Gilles Roth, den Schöffen Marcel Schmit sowie die Geistlichen Jean Goedert und Jean-Pierre Reinertz. Für dieses Jahr habe man bereits einen Ausflug in den Naturpark Obersauer und den „Zoppesonndeg“ im Spätherbst geplant. Seit 1990, so die Vorsitzende, habe man 32 Schecks im Gesamtbetrag von 150 141 Euro an die „Oeuvres paroissiales“ (OPM) überreicht; außerdem habe man wohltätigen Werken sowie der lokalen Kirchenfabrik hohe Geldsummen zukommen lassen.

Sekretärin Irma Schmit befasste sich mit den Aktivitäten der vergangenen zwölf Monate und erinnerte unter anderem daran, dass 15 000 Euro für die OPM, die Kirchenfabrik, die Vereinigungen „Petits pas“ und Omega 90 gespendet wurden. Der jährliche Ausflug, der gemeinsam mit der Vereinigung aus Holzem organisiert worden war, führte nach Reims (F); eine weitere Auslandsreise ging ins Europaparlament nach Straßburg. Die „Fraen a



Bedeutende finanzielle Unterstützung: Die „Fraen a Mammen“ aus Mamer haben den Erlös ihres Pfarrbasars für wohltätige Zwecke gespendet. (FOTO: ANDRÉ FEYEREISEN)

Mammen“ waren auf Dekanats-ebene bei allen ACFL-Veranstaltungen sowie bei Organisationen der Gemeindeverwaltung dabei.

Marie-Louise Spilman erläuterte die finanzielle Lage und man konnte feststellen, dass die Vereinigung über genügend Reserven verfügt.

Anschließend überreichte die Vorsitzende Marie-Paule Roderes einen Scheck über 5 500 Euro an die OPM, vertreten durch deren Präsident Alfons Schmid, einen Betrag von 3 500 Euro an die Kirchenfabrik Mamer, vertreten durch den Vorsitzenden Gaston Roderes und 1 500 Euro an die

Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“, vertreten durch Claude Konsdorf, Verantwortliche der Abteilung aus Esch/Alzette. Die Empfänger der Geldbeträge dankten den „Fraen a Mammen“ für ihre Großzügigkeit. Alfons Schmid betonte, dass die „Fraen a Mammen“ mit rund 156 000 Euro an Spendengeldern die wichtigsten Geldgeber für Erwerb und Restaurierung des Pfarrhauses seien. Gaston Roderes wies auf die grundlegenden Instandsetzungsarbeiten der Kirchenorgel hin, die Mitte 2008 beginnen werden und mit rund 150 000 Euro veranschlagt seien. Claude Konsdorf

stellte die vielseitigen Tätigkeiten der „Stëmm vun der Strooss“ vor.

Bürgermeister Gilles Roth sprach den „Fraen a Mammen“ die Anerkennung für ihre Aktivitäten aus und stellte eine kommunale Beteiligung an der Restaurierung der Orgel in Aussicht.

Aumônier Jean-Pierre Reinertz lobte die „Fraen a Mammen“ für ihre Offenheit gegenüber Problemen minderbemittelter Mitmenschen. Er sei überzeugt, dass nach und nach neue Mitglieder sich für die abwechslungsreichen Aktivitäten interessieren und punktuell in der Vereinigung mitarbeiten werden. (afm)

VOXmobile soutient «Stëmm vun der Strooss»

Remise d'un don de 1.000 euros



(PHOTO:
STËMM VUN
DER STROOSS)

En décembre dernier, l'opérateur VOXmobile avait envoyé ses cartes de vœux traditionnelles via e-mail au lieu d'avoir recours au courrier classique et d'offrir l'argent ainsi économisé à une œuvre caritative.

La direction de VOXmobile, a choisi de faire un don de 1.000 euros à une association qui vient en aide aux plus démunis de notre société et la *Stëmm vun der Strooss* lui a paru particulièrement adaptée à cet effet. Fondée il y a dix ans, cette asbl lutte contre l'exclusion sociale. Du lundi au vendredi, au sein de son restaurant situé 105, rue du cimetière à Bonnevoie, elle sert en moyenne 73 repas à des sans-abri,

toxicomanes, alcooliques et personnes dans le besoin. Ce don sera utilisé pour cofinancer les activités non prises en charge par l'Etat, dont entre autres l'achat de médicaments et les frais liés à «l'Immo Stëmm», une agence immobilière sociale aidant des personnes en situation de grande précarité à retrouver un logement décent.

La remise de chèque s'est déroulée en présence de Jean-Claude Bintz, directeur de VOXmobile, de Sonia Hoffmann, responsable marketing et communication de VOXmobile, d'Arno Bache, membre fondateur de la *Stëmm vun der Strooss*, et d'Alexandra Oxace- lay, chargée de direction de l'asbl.

Luxemburg West
du 14. e 4. 2007

2 000 Euro für „Stëmm vun der Strooss“



Dieser Tage überreichte der Service-Club „Kiwanis Alstad“ der Vereinigung „Stëmm vun der Strooss“ einen Scheck über 2 000 Euro. Ausführlich berichtete die Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay über die Aktivitäten und Aufgaben der „Stëmm vun

der Strooss“, die letztes Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feierte. Das Geld wird eingesetzt, um sozial-schwachen Personen eine warme Mahlzeit bereitzustellen. Die überreichte Summe reicht für 4 000 Mahlzeiten. (C.)



1.Division - 2. Bezierk - 19. Spilldag - 15.04.2007

US Esch - Muhlenbach		
Itzig - Bettembourg		
Lintgen - Remich		
Rodange - Eischen		
Sandweiler - Kayl/Tetange		
Strassen - Schiffflange		
Weiler - Mondorf		

Classement							
	J	G	N	P	P	C	Pts
1 Lintgen	18	12	3	3	44	19	39
2 Muhlenbach	18	9	9	0	30	12	36
3 Kayl/Tetange	18	8	5	5	27	13	29
4 US Esch	18	9	2	7	26	20	29
5 Weiler	18	8	5	5	23	19	29
6 Rodange	18	7	7	4	29	16	28
7 Bettembourg	18	7	7	4	23	16	28
8 Mondorf	18	8	4	6	28	23	28
9 Strassen	18	5	9	4	29	20	24
10 Itzig	18	5	4	9	25	30	19
11 Sandweiler	18	5	3	10	19	31	18
12 Remich	18	4	3	11	18	35	15
13 Schiffflingen	18	4	3	11	28	47	15
14 Eischen	18	2	2	14	16	64	8

20. Spilldag: 22.04.2007
 21. Spilldag: 29.04.2007
 22. Spilldag: 06.05.2007

Remich - Weiler
 Lintgen - Weiler
 Weiler - Strassen



De vum Match ass vum Jean-Claude Krier vu Sandweiler offréiert



www.yellowboys.lu

An eiser heitejer Bäilaach stele mer kuerz d'Stëmm vun der Stroos fier, déi a.s.b.l. déi säit ongeféier engem Joer d'Trikoten vum Weiler Fussball wäscht.



D'Stëmm vun der Stroos ass e Veräin, dee sech fir d'Integratioun vu sozial Benodelegten engagéiert. De Veräin, dee säit 1996 besteet, gëtt durch eng Konventioun mat dem Gesondheitsministär finanziert a schafft eng mat dem Roude Kräiz zesummen.

D'Zielgrupp si Mënschen, déi obdachlos sinn, op der Sich no Aarbecht, RMG bezéihen, fréier Strofgefangener, Mënschen, déi drogen- alkohol- medikamentenofhängeg oder psychesch krank sinn.

D'Stëmm vun der Stroos ass a Lëtzebuerg an an Esch/Uelzecht ugesidelt. D'Haus an Esch gouf vun der Stadt Esch zur Verfügung gestallt.

D'Offeren vun der Stëmm vun der Stroos a Lëtzebuerg bestinn aus dem Café Treffpunkt, enger mobiler Ambulanz, dem zweemonatlech erscheinendem Magazin Stëmm vun der Stroos, enger Kleederstuf, enger sozialer Berodungsstell, der Kleederstuf dress for success, Duschen an enger Wäscherei. Säit September 2005 besteet de neien Service "Schweesdrëpps", deen am Opdrag vu Sportsveräiner am Süden vum Land Équipentriken wäscht.

D'Matarbeschter bestinn niewt dem haaptamtlechen Personal aus Beschäftegten, déi am Kader vun engem "travail d'utilité publique" bei der Stëmm vun der Stroos agestallt sinn an aus Persounen déi regelméisseg den Treffpunkt besichen.

D'Offer vun der Stëmm vun der Stroos gëtt durch dat tatkräfteg a villsäiteg Engagement vu Benevolen ergänzt. Alphabetisierungscoursen, Computercoursen, Besuch a Spidoler an am Prisong oder de Mënschen einfach nolauschten a mat hinnen schwetzen gehéieren zur Palette vun der éierenamtlecher Arbescht. D'Initiativ Immo-Stëmm huet sech zum Ziel gesat, de fräien Wunnensmaart fir Mënschen mat geréngem Akommen zougänglech ze maachen.

Zu dësem Thema begrësse mer haut och d'Anne Waringo, Responsabel vum Projet „Schweesdrëpps“ zu engem klengen Interview.

Anne, zënter dëser Saison loosse d'Yellow Boys hier Triken bei der Stëmm vun der Stroos wäschen. Wéi ass d'Idee fir de Projet „Schweesdrëpps“ iwwerhaupt gebuer?

Ziel vun der Stëmm ass Leit am Kader vum RMG ze beschäftegen. Mir wollten hei zu Esch awer net och eng Zeitung maachen wei an der Stadt, mais mir wollten en neien Atelier op d'Been stellen. Et war eis och wichteg de Leit eng Aarbecht ze ginn déi sennvoll ass. Mir hun vum Ufank un d'Kleeder vun den Client'en gewäsch an well daat gudd funktionneiert huet, luecht et op der Hand eppes an der Richtung ze organisieren. Leider gin et schon aner

asbl'en déi Wäsch fir Kliniken, etc. maachen an mir hun eis missten eng aner Idee ausdenken.....Wei ech op d'Sportsklipp koom, wees ech net mei.....well mam Sport hun ech esou vill um Hutt wei meng Katz matt der franseischer Grammaire.

Kanns du eis an e puer Sätz den Oflaf vun där ganzer Wäschaktioun erklären, dat heecht vun deem Moment un wou d'Triken vun den Équipen gebraucht a knaschteg sinn bis zu deem Moment wou de Veräin se nees zréck kritt.

Daat Ganzt ass eng riiseg Organisatioun. Mir stellen Freides en Programm op, weini waat fir eng Uniform eran kennt an weini se eraus muss. No deem Programm maachen mir eisen Tour fir d'Uniformen sichen ze goen. Dei, déi als eischt erem eraus mussen, gin mir och als eischt sichen an dei gin natierlech och direkt gewäsch. Meindes mussen mir 3 mol eraus fueren bis mir all d'Uniformen hei hun. Dann get fir all eenzel Sacoche opgeschriwwen waat dran ass. Daat heescht weivill Trikots, Shorts an Stremp dran sin, wei se ausgesin (Faarw, Greisst, Sponsor), ob Lächer dran sin, etc. All Uniform dei gezielt ass kennt an eng Kescht an op dei kennt eng Etikett mam Numm vum Club an der Ekip. Dei Etiketten sin ganz wichteg an bleiwen emmer bei Uniform (vun der Kescht op d'Wäschmaschine an duerno op den Stänner fir ze drechnen), well mir soss net mei wessen, weem waat fir eng Uniform geheiert. Wann d'Uniform gedrechent ass get erem alles gezielt, kontrolliert an agepaackt.



Wéivill Veräiner mat wéivill Équipen notzen dee Service a zu wéivill Leit schafft dir dorunner?

Mir wäschen am Moment d'Uniformen vun 21 Veräiner, daat sin ongeféier 110 Équipen. Do kommen dann nach sporadesch Opdrag, sou wäschen mir zum Beispill Hiemer oder T-shirts'en vun den Veräiner wann sie hiert Deppenfest haaten. Ausserdem wäschen mir all Woch d'Aarbechtskleedung vun enger asbl.

Am Moment schaffen 7 Leit am Kader vum RMG bei eis. Dozou muss een soen dass dei Leit relativ schwach sin an weineg chance hun jemols eng Aarbecht um l. Aarbechtsmaart ze fannen. Vill vun hinnen hun sozial Problemer, sin kierperlech schwach (duerch Alkohol, Drogen, psychesch Krankheeten...) an dofir muss daat ganz bis an den läschten Detail organiseiert sin an muss natierlech och kontrolliert gin. Zousätzlech zu deenen 7 Leit, hun mir nach Leit déi bénévolé bei eis schaffen. Daat sin meeschtens Leit déi op der Stroos sin an sech wellen beschäftegen, fir Zäit erem ze kreien oder einfach well sie dann vun der Stroos sin (manner Dommheeten maachen, manner drenken,...). Zum Schluss hun mir dann nach sporadesch Leit déi hier Stonnen vum Gericht aus bei eis oofschaffen.

War dee groussen Zousproch gläich vun Ufank un esou staark oder hat der eng Zäitche gebraucht bis de Projet esou richtig un d'Lafe komm ass?

Mir hun am Ufank d'Veräiner aus dem Süden ugeschwaat an d'Resonanz war net esou grouss. Mir hun matt 4 Veräiner ugefaang. Wei dun eng Keier an der Zeitung en Artikel iwwert eisen Atelier dran war, huet den Telefon net opgehaal matt schellen. Mir hun bis elo grad esou vill Veräiner refuseiert wei mir der ugeholl hun. Dei Weiler haaten sech jhust nach gemellt eier den Artikel an der Zeitung war...an daat war chance, well soss hätten mir iech wahrscheinlech net ugeholl. Weiler läit jo awer e besseren um Honn hannen.....

Am Moment hu der eng zimlech grouss Waardelëscht vu Veräiner déi äre Service nach gäre notze géngen an dir bidd dee Service momentan just am Süden vum Land un. Ass geplangt de Projet nach weider auszubauen a wéi eng Méiglechkeeten hunn déi Veräiner vun der Waardelëscht fir irgendwann äre Service dach nach notzen ze kënnen?

Natierlech ass eist Ziel den Atelier auszubauen. Et geet eis io drem Leit ze beschäftegen an ech mierken dass dei arbecht fir sie ganz wichteg ass. Sie hun eischens mol seit laangem erem en Ziel virun den Aen, sie gi gebraucht, sie kreien erem en Rythmus an hiert Liewen an sie léieren erem sech ze organiseieren, sech ze konzentreieren – alles Saachen dei fir eis offensichtlech sin, mais fir Leit dei Joeren laang en Suchtproblem haaten ass daat net esou evident. Mir fänken och matt klengen Zieler un, bei Verschiddenen sin mir schon frou wann sie et fäerdeg bruecht hun moies um 9 Auer do ze sin.

Alles daat fir ze soen, dass mir natierlech all Intéret hun auszubauen. Mir sin am Moment hei zu Esch limiteiert matt der Platz. D'Wäschmaschinen stin um 2. Stack an et ass net emmer evident dei schweier Sacoche bis erop ze droen. Dann hun mir och net genuch Platz fir alles ze dréchnen. Ausserdem funktionneieren paralell zu eise Atelier dei aaner Servicer och. 67 Leit kommen an der Moyenne zu Esch all Dag iessen, duschen, kréien sozial Berodung, asw, an daat alles an engem normalen Eefamilienhaus. Mir rächten onbedengt e neit Lokal, wou mir daat Ganztt besser organsieren keinten. Deen Moment keinten mir dann och weider Maschinen kaafen, méi Leit astellen an nei Veräiner unhuelen....Mais am Moment kann ech dozou näischt soen an muss all déi Veräiner bis op weideres verträischten....



Klappt d'Zesummenaarbecht mat den deelhuelenden Veräiner a mir sinn och elo natiirlech speziell drunn interesséiert op dat mat de Weiler Trikoen ëmmer klappt? Bis well klappt d'Zesummenaarbecht matt den Veräiner ganz gudd an bis well hun mir och nach keng greisser

Dommheet gemaach. Waat Weiler ugeet....ech well iech jo net zevill luewen...maisdaat klappt net schlecht. Ech hun meng Leit mol gefroot an sie sooten ech soll eischens soen dass äer Valise ze schweier ass an dass dir am Beschten emmer an der schwarzer Uniform spillt (do gesäit een den Dreck net esou). Ausserdem fannen sie dass d'Häischen wou d'Uniformen emmer dran stin net propper ass. Ech denken do misst äer „Wäschfra“ mol eng ënnerrhuelen.....



An der Einleitung hate mer d'Stëmm scho kuerz viergestallt. Ginn et nach e puer weider Aktivitéiten a Projeten déi s de nach ernimme kéins?

Eng Aktiviteit un däre mir am Moment schaffen ass eisen Fussballstournoi. Ech giff gäre en Tournoi organsieren an all Veräin matt deem mir schaffen inviteieren. Mir als Stëmm giffen natierlech och 2 oder 3 Equipen op d'Been stellen. Mir hätten natierlech gewessen Privilegien!!! An der Schwäiz get seit e puer Joer en internationalen Tournoi fir Obdachloser organsiert an dohier sin ech op d'Idee komm esou eppes hei am Klengen ze organsieren. Allerdengs dierft bei eisen Equipen deen Dag keng Dopingkontroll gemaach gin.....

Natierlech sin mir frou iwwer all zousätzlech Hëllef wou mir kréien (Don'en an Kleeder etc.)

Mat den Don'en z.B. finanzéieren mir all dat wou den Ministär net iwwerhëllt, wéi z.B. Dokterrechnungen, Iessbongen, Kautiounen fir Loyer'en oder kleng finaziell Hëllef fir eis Clients.

Gebrauchten Kleeder fir eis Kleederstoff sin natierlech och ëmmer erwënscht an gin dréngend gebraucht. (Déi Kleeder kënnen bei engem Komiteesmember vum Weiler Fussball ofgi ginn)

Lëtzebuerg

Stëmm vun der Strooss asbl
105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg
Tel.: 00352-49 02 60
Fax: 00352-49 02 63
Email:
stemm@stemmvunderstrooss.com

Esch/Uelzecht

Stëmm vun der Strooss asbl
32, Grand Rue
L-4132 Esch/Alzette
Tel.: 00352-26 54 22
Fax: 00352-26 54 22 27
Email:
esch@stemmvunderstrooss.com

Bankverbindung:

Stëmm vun der Strooss Esch/Alzette
BCEEL (Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat)
Kontonr.: IBAN LU45 0019 1555 0077 2000

D'Stëmm vun der Strooss ass als gemeinnëtzege Veräin unerkannt (arrêté grand-ducal vum 29. August 2003). Spenden kënnen vun de Steieren ofgesat gin.

Europapark 9.8.2007

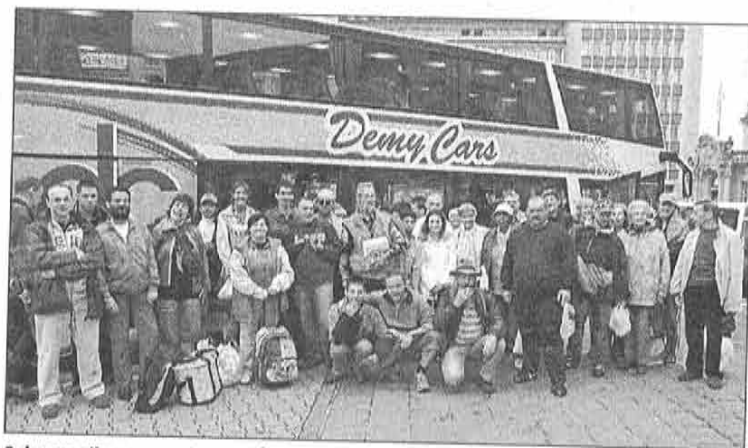
«D'Stëmm vun der Strooss» à l'Europapark

Des vacances pour tout le monde

L'association *d'Stëmm vun der Strooss* organise des excursions et voyages d'été pour les sans-domicile fixe, les toxicomanes et autres personnes en marge de la société. Deux bus sont notamment partis hier matin pour une excursion au parc d'attraction *Europapark* de Rust en Allemagne.

■ *D'Stëmm vun der Strooss* est une asbl financée par le ministère de la Santé et en étroite collaboration avec la Croix-Rouge luxembourgeoise. Fondée en 1996, elle œuvre en faveur de l'intégration sociale et professionnelle des personnes défavorisées; des sans-abri, des chômeurs, des bénéficiaires du RMG, des ex-détenus et des personnes atteintes de troubles psychiques tels que des dépendances à la drogue, à l'alcool ou aux médicaments.

A Bonnevoie, divers services sont proposés tels qu'un café-res-



Soixante-dix personnes se sont retrouvées hier devant la gare de Luxembourg, tandis qu'un bus de cinquante places est parti depuis Esch-sur-Alzette (Photo: Anouk Antony)

taurant, un dispensaire médical, un service social ou encore une distribution gratuite de vêtements. Durant les vacances d'été, *d'Stëmm vun der Strooss* a décidé de faire découvrir le continent européen à ces personnes défavorisées. Certaines choisissent de partir faire du *Fjord-Refting* en

Scandinavie, d'autres vont se reposer à Mykonos, sur l'île des dieux grecs.

Hier matin, cent vingt personnes sont montées à bord de deux bus en partance pour l'*Europapark* de Rust pour une journée d'excursion.

■ Hélène Bohyn

«D'Stëmm vun der Strooss» à l'Europapark

Des vacances pour tout le monde

L'association *d'Stëmm vun der Strooss* organise des excursions et voyages d'été pour les sans-domicile fixe, les toxicomanes et autres personnes en marge de la société. Deux bus sont notamment partis hier matin pour une excursion au parc d'attraction *Europapark* de Rust en Allemagne.

■ *D'Stëmm vun der Strooss* est une asbl financée par le ministère de la Santé et en étroite collaboration avec la Croix-Rouge luxembourgeoise. Fondée en 1996, elle œuvre en faveur de l'intégration sociale et professionnelle des personnes défavorisées; des sans-abri, des chômeurs, des bénéficiaires du RMG, des ex-détenus et des personnes atteintes de troubles psychiques tels que des dépendances à la drogue, à l'alcool ou aux médicaments.

A Bonnevoie, divers services sont proposés tels qu'un café-res-



Soixante-dix personnes se sont retrouvées hier devant la gare de Luxembourg, tandis qu'un bus de cinquante places est parti depuis Esch-sur-Alzette (Photo: Anouk Antony)

taurant, un dispensaire médical, un service social ou encore une distribution gratuite de vêtements. Durant les vacances d'été, *d'Stëmm vun der Strooss* a décidé de faire découvrir le continent européen à ces personnes défavorisées. Certaines choisissent de partir faire du *Fjord-Refting* en

Scandinavie, d'autres vont se reposer à Mykonos, sur l'île des dieux grecs.

Hier matin, cent vingt personnes sont montées à bord de deux bus en partance pour l'*Europapark* de Rust pour une journée d'excursion.

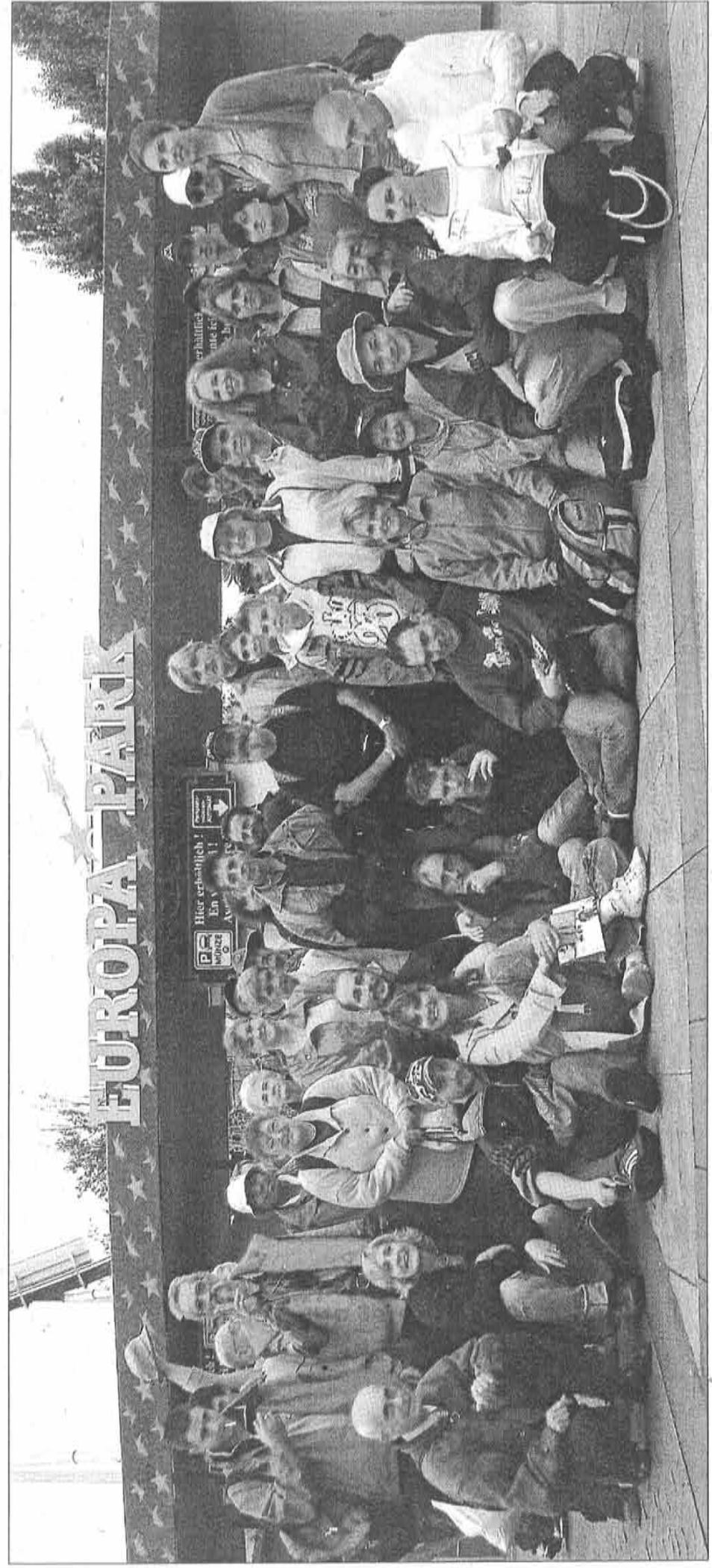
■ Hélène Bohyn

LA VOIX du 10 août 2007

europapark. 13.8.2007

Die „Stëmm vun der Strooss“ im Europapark

An einem Tag dem grauen Alltag entfliehen



Die Reisegruppe war am Ende des erlebnisreichen Tages sichtlich zufrieden

Felix Proietti

Mit 75 regelmäßigen Besuchern der „Stämm vun der Strooss“ in Bonneweg und Esch, die sich in ihrem Leben schon mit vielen Problemen herumschlagen mussten, unternahm die Mannschaft um Direktionsbeauftragte Alexandra Oxacelay eine Tagesreise nach Rust in den Europapark und von dort aus einmal über den ganzen europäischen Kontinent.

Rust (D) - Die Initiative „Stämm vun der Strooss“, die 1996 ins Leben gerufen wurde und seit jeher eine enge Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz aufweisen kann, engagiert sich verstärkt für die Integration von sozial benachteiligten Menschen. Ihr erklärtes Ziel ist die soziale und professionelle Wiedereingliederung ihrer Kunden. Die Zielgruppe sind Personen, die obdachlos, arbeitssuchend, drogen- oder alkoholabhängig sind, aber auch ehemalige Strafgefangene oder psychisch Kranke, für die es unvorstellbar schwierig ist, wieder einen Platz in der Gesellschaft zu bekommen. Viele von

ihnen bekommen nebenbei Hilfe vom FNS (Fonds national de solidarité), der Fixerstube, der „Vollekskichen“, dem „Foyer de nuit“ oder der Caritas.

Die zwei Strukturen in Esch und Luxemburg funktionieren sehr gut: In der Hauptstadt sind 19 Leute beschäftigt, in Esch 15, sie arbeiten in Zyklen von vier, sechs oder acht Stunden und beziehen den Mindestlohn. Nebenbei werden eine Reihe von Ehrenamtlichen beschäftigt sowie viele Jugendliche, die auf freiwilliger Basis mit der „Stämm“ zusammenarbeiten.

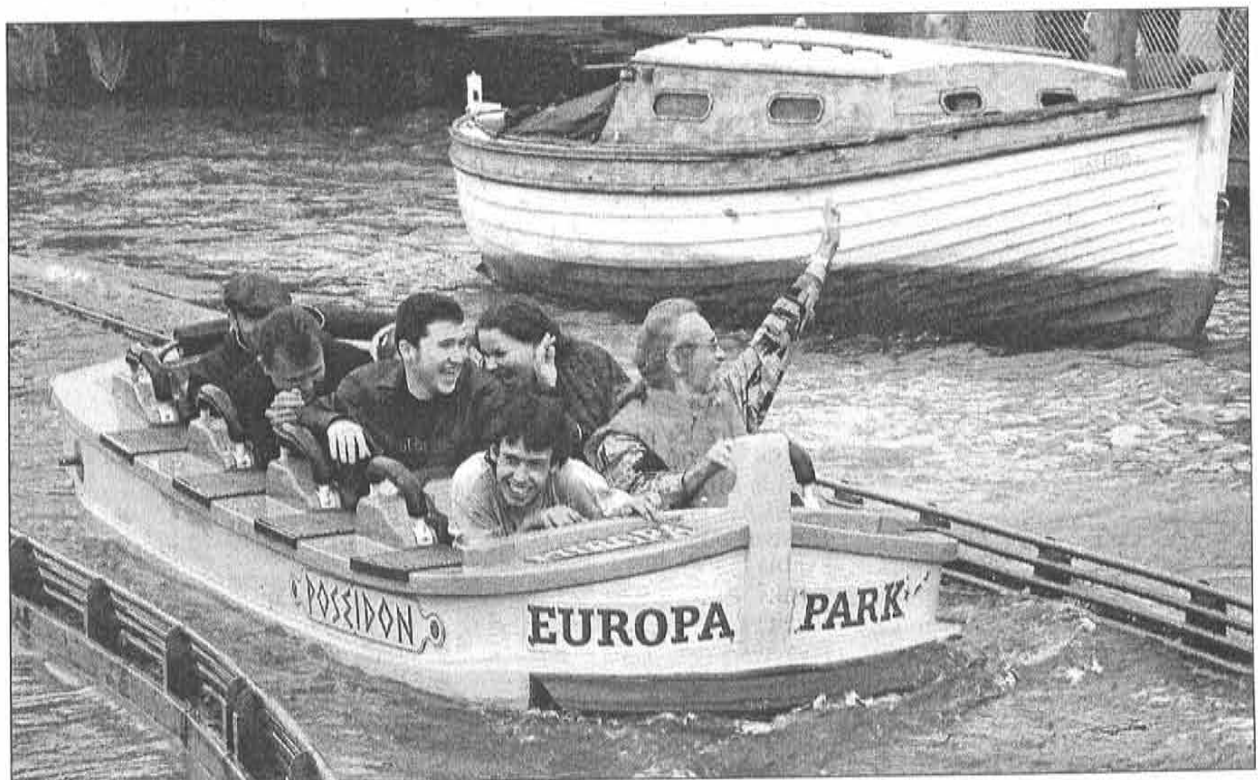
Das Angebot ist breit gefächert, unter anderem bietet sich eine Kleiderstube, eine mobile Ambulanz, eine soziale Beratungsstelle und eine soziale Wohnungsvermittlung an, hinzu kommen noch sanitäre Einrichtungen wie ein Duschzentrum und eine Wäscherei. Regelmäßige Lehrbeschäftigungen und Ausflüge sowie Alphabetisierungs- und Computerkurse, Besuche in Kliniken und im Gefängnis sollen soziale Werte vermitteln.

Besonders eindrucksvoll ist dabei, dass die „Stämm“ insgesamt nur neun Personalarbeiter zählt, unter anderem eine diplomati-

sche Pädagogin, eine Hotel- und Restaurantfachfrau und zwei Sozialarbeiter, sechs davon in Bonneweg, drei in Esch. Sie beschäftigen die 73 Kunden, die im Durchschnitt pro Tag die Strukturen besuchen, permanent und sorgen für einen regelten Tagesablauf ohne Zwischenfälle und Streitereien. Der Altersdurchschnitt der Kunden liegt bei 35 Jahren, 18 Prozent sind jünger als 25 Jahre.

Ausflüge

Nachdem die „Stämm vun der Strooss“ bereits einen Tag auf dem Bauernhof „Robbesscheier“ verbracht hatte, 2005 in die kühle Tiefe der „Grotte de Han“ vorgestoßen war und auch bereits die Festspiele von Cannes und Deauville besucht hatte, ganz zu schweigen von den regelmäßigen Ausflügen auf die „Schueberfouer“, den Weihnachtsmarkt oder einfach nur ins Kino, stand nun die spannende Reise in den Europapark auf dem Programm. Dadurch, dass viele Kunden der „Stämm“ keine finanziellen Mittel haben, eine mehrtägige Auslandsreise anzutreten, nutzte



Eine nicht alltägliche Art und Weise sich zu amüsieren

Europapark Rust 9.08.2007



Fotos: Felix Proietti

Eine richtig nette Begegnung

man die Spende der Initiative „Fraen-Treff Réiserbann“, um den sozial Benachteiligten zwar ein kurzes, aber ungemein spaßiges Vergnügen zu bieten – sozusagen als bewusstes Instrument, um sie aus ihrem oftmals tristen Alltagstrott zu entführen.

Bereits zwei Wochen zuvor hingen in den Lokalen in Bonneweg und Esch Flyer aus, die den Ausflug ankündigten. Wie Alexandra Oxacelay zu berichten weiß, ist oftmals ein gesundes Maß an Flexibilität gefragt, was die Organisation betrifft, denn das Interesse an solchen Ausflügen ist ganz unterschiedlich. „Viele springen darauf und sind schon vorab begeistert und erwartungsvoll, andere müssen vielmehr motiviert werden, sich das Ganze überhaupt mal anzuschauen“, erklärt sie.

Nichtsdestotrotz fanden sich 75 Interessenten, 40 fuhren mit einem Doppeldeckerbus vom hauptstädtischen Bahnhof los, 35 traten die Reise vor dem „Stëmm“-Zentrum in Esch an. Acht Betreuer waren insgesamt dabei.

Der Ausflug wurde denn auch zum vollen Erfolg: Die Wagemutigsten trauten sich an Bord der russischen Euro-Mir, die mit 80 km/h in die Tiefe stürzt. Genauso aufregend war der Eurosat oder die berühmte Silverstar-Achter-

bahnfahrt. Abenteuer Atlantis führte auf eine spannende Entdeckungsreise in die Tiefen der Ozeane, während der Atlantica SuperSplash auch bei den hartnäckigsten Landratten für Erfrischung sorgte.

Da der Park thematisch nach den europäischen Ländern aufgebaut ist, gab es abseits der Attraktionen ebenfalls viel zu entdecken. Morgens in Frankreich, mittags in Portugal, abends in England. Davon berichteten auch Ben Wagner (20) und das Paar Sonja Hutmacher (45) und Fritz Schlumpberger (38): „Es war ein aufregender Tag, wir sahen Dinge, die wir in Luxemburg so nicht kennen, und besonders die großen Achterbahnen sorgten für entspannende Ablenkung. Keiner fiel aus der Rolle, und wir haben einige neue Leute kennengelernt, die wir noch nie bei der 'Stëmm vum der Strooss' gesehen haben.“

Gegen 18.00 Uhr trat die Gruppe die Heimreise an. Die gute Stimmung im Bus zeugte davon, dass neben dem sozial und gesellschaftlich wertvollen Beitrag, der aus einer gemeinsamen Reise unter Gleichgesinnten resultiert, ebenfalls das Ziel, das stressige Alltagsleben der sozial Benachteiligten für kurze Zeit in Vergessenheit geraten zu lassen, ganz erreicht wurde.

„Das Wenige, das du tun kannst, ist viel“

Lions-Damen spenden 9 000 Euro



Die Damen des „Lions Club Luxembourg Fort Vauban“ unterstützten vor kurzem vier lokale Vereinigungen, gemäß dem von Albert Schweitzer geprägten Motto „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel“. Vor allem die Unterstützung Sozialschwacher und von Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, liegt den Lions-Damen am Herzen. So überreichten sie vier Schecks im Gesamtwert von 9 000 Euro an die Vertreterinnen der „Vollekkichen“, der „Stëmm vun der Strooss“, der „Femmes en détresse“ und der „Jugend- an Drogenhëllef“. (TG) (FOTO: GISELE REUTER)

Le jeudi 9 août „D'Stëmm vun der Strooss“ invite à partager des émotions

Une journée au parc d'attractions Europapark

En été, les gens d'habitude partent en vacances. Grâce au don du „Fraentreff Réiserbann“, des personnes défavorisées pourront elles-aussi voyager et cette année l'excursion mènera au parc d'attractions Europapark de Rust en Allemagne.

Parce que de nombreux sans domicile fixe, chômeurs de longue durée, toxicomanes, alcooliques, anciens repris de justice et malades psychiques n'ont pas les moyens de s'offrir un tel voyage, et parce que, dans la majeure partie des cas, ils n'ont jamais eu la chance de visiter d'autres pays que le leur, l'association „Stëmm vun der Strooss“ a décidé de leur faire découvrir le continent européen au travers des différents thèmes du parc.

En „Russie“, les plus courageux monteront à bord de l'Euro-Mir qui les emmènera à 80 km/h dans une course folle. Ceux qui souhaiteront se rafraîchir pourront faire du Fjord-Rafting en „Scandinavie“ et les moins aventureux se reposeront à „Mykonos“, dans l'île de vacances des dieux grecques.

L'association „Stëmm vun der Strooss“ invite tous les intéressés à la rejoindre et faire partie du voyage. Ce sera l'occasion de partager des moments d'émotions avec des personnes qui vivent en marge de la société et d'avoir un petit aperçu de ce qu'est leur vie

de tous les jours. Le rendez-vous est fixé pour demain jeudi 9 août soit à 7.00 h devant l'entrée principale de la gare de Luxembourg soit à 6.30 h devant l'entrée des bureaux de la „Stëmm vun der Strooss“ à Esch-sur-Alzette (32, Grand-rue).

Programme de la journée

120 personnes (personnes défavorisées des structures de Bonnevoie et d'Esch-sur-Alzette, personnel encadrant, bénévoles et membres du conseil d'administration) monteront à bord de deux bus (un bus de 50 places partira de Esch-sur-Alzette et un bus de 70 places de la gare de Luxembourg). Le retour est prévu pour 22.00 h.

Le programme de la journée se présente comme suit:

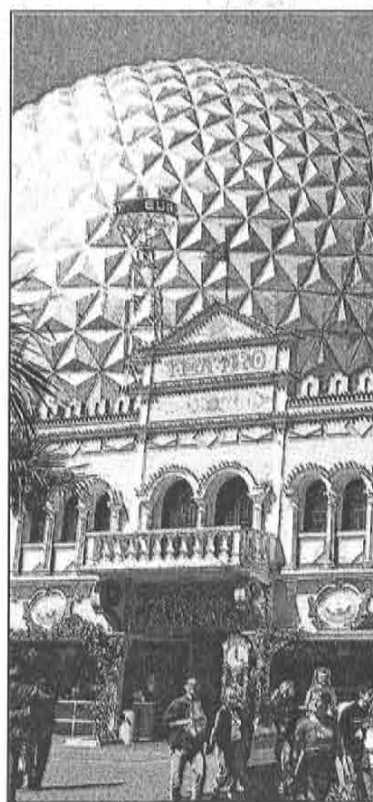
– 6.30 h: rendez-vous devant l'entrée des bureaux de la „Stëmm vun der Strooss“ 32 Grand-rue, L-4132 Esch-sur-Alzette

– 7.00 h: rendez-vous devant l'entrée principale de la gare de Luxembourg

– 8.00 h: petit déjeuner pour tout le monde dans les bus

– 9.30 h: distribution des sandwiches et des enveloppes pour le repas du midi ou du soir dans le parc

– 11.00 h: arrivée à Rust et excursion libre pour tout le monde



L'Europapark à Rust

– 18.00 h: départ des bus pour Luxembourg et Esch-sur-Alzette
– 22.00 h: arrivée à Luxembourg et à Esch-sur-Alzette et fin de l'excursion.

→ Pour de plus amples infos ou la réservation de places: tél. 49 02 60 32 ou 621 24 22 71